Stadt Bergisch Gladbach
Die Bürgermeisterin

Federführender Fachbereich Bildung, Kultur, Schule, Sport	Drucksachen-Nr. 314/2001
☒ Öffentlich	
☐ Nicht öffentlich	
Mitteilungsvorlage	
für ▼	Sitzungsdatum
Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport	12.06.2001

Tagesordnungspunkt

Neuordnung der Schuleinzugsbereiche für Realschulen

Inhalt der Mitteilung

Von der CDU-Fraktion wurde in der letzten Sitzung des Ausschusses der Wunsch geäußert, die Einzugsbereiche der Realschulen so zu ändern, daß Schüler aus dem Ortsteil Bergisch Gladbach-Stadtmitte die Realschule Im Kleefeld besuchen können. Dabei soll aber auch die sichere Zukunft der Marie-Curie-Realschule berücksichtigt werden, so daß eine Neuordnung nicht zu sinkenden Anmeldezahlen an dieser Schule führt.

Bei der Anmeldung für das kommende Schuljahr haben Schulen und Schulverwaltung den erkennbaren Willen der Politik vorweggenommen und den statistischen Bezirk Bergisch Gladbach Stadtmitte der Realschule Im Kleefeld zugeordnet. Danach entstanden abschließend die folgenden Zahlen:

Realschule	Schülerzahl gesamt	Auswärtige Schüler	Bergisch Gladbacher Schüler
Herkenrath	90	39	51
Johannes-Gutenberg-Realschule	85	26	59
Otto-Hahn-Realschule	79	23	56
Marie-Curie-Realschule	75	4	71
Realschule Im Kleefeld	95	27	68

Beurteilt man die Schülerzahlen insgesamt, so sind alle Realschulen im kommenden Jahr relativ stabil 3zünftig. Diese Zügigkeit ist auch notwendig, um allen Wünschen nachkommen zu können. Beurteilt man die Zahlen der aus Bergisch Gladbach kommenden Schüler, so sind die Realschulen der alten Stadt Bensberg 2zünftig, die der alten Stadt Bergisch Gladbach knapp 3zünftig, wobei die Verteilung auf die einzelnen Schulen sehr gleichmäßig erfolgt. Danach erscheint es durchaus mög-

lich, den Bereich Stadtmitte der Realschule Im Kleefeld zuzuordnen. Insbesondere fällt hier auch die Marie-Curie-Realschule keineswegs gegenüber den anderen Realschulen ab. Im Gegenteil finden wir dort die meisten Anmeldungen von Kindern aus Bergisch Gladbach.

Problematisch wird die Verteilung erst durch die Hinzunahme der auswärtigen Schüler. Bedingt durch ihre Lage fehlt der Marie-Curie-Realschule die Anbindung an eine Randgemeinde mit unzureichender Schulversorgung. Alle anderen Realschulen wären alleine mit auswärtigen Schülern in der Lage eine komplette Eingangsklasse zu bilden. Die Realschule Herkenrath müßte alleine für die Kürtener Schüler schon einen 2. Zug aufmachen.

Die scheinbar schlechte Anmeldesituation an der Marie-Curie-Realschule hat ausschließlich mit der besonderen Lage der Schule zu tun. Durch die geltende Schülerbeförderungspraxis (Erstattung nur bis zur nächstgelegenen Schule) kommen Eltern aus den Randgemeinden dann auch nicht auf die Idee ihr Kind an der weiter entfernten (und deshalb nicht geförderten Beförderung) Schule anzumelden. Demgegenüber sind die Anmeldezahlen aus Bergisch Gladbach stabil und im Vergleich mit den anderen Schulen keineswegs niedrig. Gewünscht ist von allen sicher eine gleichmäßige Auslastung der Realschulen auch unter Berücksichtigung der auswärtigen Schüler. Da Schuleinzugsbereiche nicht in den auswärtigen Gemeinden gelten dürfen, macht es wenig Sinn, die Einzugsbereiche grundlegend zu ändern. Die sind ja bezogen nur auf die Stadt Bergisch Gladbach gut und lasten gleichmäßig aus. Besser geregelt werden muß die Verteilung der auswärtigen Schüler. Es kann eben nicht selbstverständlich sein, daß fast 40 Schüler aus Kürten nach Herkenrath fahren, weil dies die nächstgelegene Schule ist. Der Hälfte kann man sicher zumuten, nach Gronau zu fahren, zumal die Linienbusanbindung zufriedenstellend ist. Genauso können Schüler aus Odenthal zumindest teilweise zum Ahornweg fahren.

Im Ergebnis könnte der erkennbare Wunsch des Ausschusses in der Form umgesetzt werden, daß ausschließlich der Bezirk Stadtmitte der Realschule Im Kleefeld zugeordnet wird. Dies erscheint vor dem Hintergrund früherer Beschlüsse zur Stärkung der Marie-Curie-Realschule zunächst widersinnig. Es müßte dann versucht werden, die auswärtigen Schüler gleichmäßiger zu verteilen. Alternativ wäre nur ein noch größerer Einzugsbereich der Marie-Curie-Realschule möglich, was aber zur Folge hätte, daß Schüler aus Bergisch Gladbach weitere Wege zurücklegen müßten, damit auswärtige Schüler immer die nächstgelegene Schule wählen könnten. Dies erscheint, bezogen auf die gleichmäßige Verteilung der Bergisch Gladbacher Schüler, noch weniger sinnvoll.

Die mögliche Verteilung auswärtiger Schüler sollte zunächst mit den Schulen und den betroffenen Gemeinden besprochen werden, so daß ein Beschlußvorschlag in einer der nächsten Sitzungen vorgelegt wird.